



Ein Newsletter erstellt im Rahmen des Projekts „JIKO – Entwicklungsphase 2002 – 2004“ am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH – Forschungsgruppe Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik

Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt Bewegung in der Welt des Klimaschutzes. Der EU-Minister rat hat die *Linking Directive*, die den Einbezug der projektbasierten Mechanismen in den EU-Emissionshandel regelt, verabschiedet (siehe nebenstehender Bericht). Damit ist ein wichtiges Kapitel bei der Ausgestaltung des europäischen Emissionshandelssystems abgeschlossen.

Ein anderes zentrales Ereignis war die Ankündigung des russischen Präsidenten Putin, den Ratifizierungsprozess des Kyoto-Protokolls offiziell einzuleiten. Noch scheint es zu früh, das Inkrafttreten des Klimaschutzabkommens auszurufen, aber nach Einschätzung von BeobachterInnen ist Russlands Unterzeichnung nur noch eine Frage der Zeit. Dadurch wird auch die deutsch-russische JI-Zusammenarbeit honoriert, über deren Fortschritte wir in diesem JIKO Info berichten. Weitere aktuelle Berichte und Nachrichten ergänzen diese Ausgabe. Vielen Dank für Ihr Interesse.

Ihre Redaktion

## JIKO aktuell

### Linking Directive verabschiedet – Nationale Umsetzung läuft

**Der EU-Ministerrat hat am 13.09.04 die Ergänzungsrichtlinie für den Einbezug von CDM und JI in den EU-Emissionshandel beschlossen. Nach der Veröffentlichung des Gesetzestextes im offiziellen Amtsblatt der EU – voraussichtlich im Oktober – tritt die so genannte *Linking Directive* formell in Kraft. Die Mitgliedstaaten haben dann 12 Monate Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen.**

Das Bundesumweltministerium kündigte an, die Richtlinie zügig in nationale Gesetze zu überführen. Minister Jürgen Trittin stellte am 24.09.04 im Bundestag klar, dass keinesfalls daran gedacht werde, die 12-monatige Frist auszuschöpfen. Er hob insbesondere die Bedeutung des KfW-Klimaschutzfonds hervor. Der Bund werde über seine Einlage in den Fonds die Erneuerbaren Energien in den nächsten Jahren mit 8 Millionen Euro durch den Erwerb von Emissionszertifikaten fördern.

Voraussichtlich noch im Oktober wird das Bundesumweltministerium einen ersten Entwurf des Gesetzestextes zur nationalen Umsetzung der Richtlinie vorlegen.

TF

## JIKO aktuell

### Regionale Netzwerke für Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit

**Am 16. September fand in Wuppertal das Auftakttreffen des akteurorientierten Diskussionsprozesses „CDM-Projekte – Neue Wege für die entwicklungspolitische Arbeit lokaler Initiativen in Deutschland?“ statt. Im Mittelpunkt standen die Bildung regionaler Netzwerke für Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit sowie die Schaffung einschlägiger Informationsangebote. Es wurde vereinbart, ein Folgetreffen mit AkteurInnen aus Nordrhein-Westfalen durchzuführen.**

Fortsetzung auf Seite 2

#### JIKO aktuell

- Linking Directive verabschiedet
- Regionale Netzwerke für Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit
- JI-Tender sucht Klimaschutzprojekte im Ostseeraum
- Russland und Deutschland entwickeln Portfolio möglicher JI-Projekte

#### JIKO Test

- Additionality-Test in der Diskussion

## Regionale Netzwerke für Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit

Fortsetzung von Seite 1

Die Diskussion um regionale Netzwerke drehte sich um das Konzept für eine „Agentur Erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit und Klimagerechtigkeit (EEEKG)“, das Jan Christensen vom Nordelbischen Missionszentrum vorstellte. Die Agentur soll insbesondere Bildungsarbeit zum Thema Klimawandel und erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit leisten und die interessierten AkteurInnen in Norddeutschland vernetzen. Zudem soll die Erarbeitung eines Pilotprojekts koordiniert werden. Die Arbeit der Agentur baut auf in Norddeutschland bereits seit Jahren gewachsenen Strukturen auf.

Angesichts der Anzahl vorhandener Gruppen gäbe es wahrscheinlich das Potential, ähnliche Netzwerke für den süddeutschen Raum sowie für NRW einzurichten. Im Verlauf der Diskussion wurde aber deutlich, dass das norddeutsche Modell nicht ohne Weiteres übertragbar ist, sondern an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden muss. So wurde für NRW ein Modell vorgeschlagen, das sehr viel stärker darauf abzielt, Projekte anzustoßen und voranzubringen. Genauere Details sollen auf einem Folgetreffen erörtert werden, das sich spezifisch mit der Situation in NRW befassen wird. Das Bundesumweltministerium könnte solche Netzwerke möglicherweise in der Aufbauphase unterstützen. Grundsätzlich sollte diese Entwicklung aber als *bottom-up*-Prozess verlaufen, um den örtlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Ein weiterer Diskussionspunkt waren die Informationsangebote zum Thema JI und CDM. Die meisten TeilnehmerInnen waren der Meinung, dass es für ProjektentwicklerInnen genügend, wenn nicht sogar mehr als genug Material gebe. Woran es fehle, seien verständlich geschriebene Einführungen für ein eher breites Publikum und für spezielle Zielgruppen wie Politik, Unternehmen oder Vereine. Die geplanten bzw. diskutierten regionalen Netzwerke könnten diese Lücke sicherlich teilweise schließen, aber auch vom Bundesumweltministerium sollte hier noch eine Initiative kommen.

Allgemein war die Auffassung, dass die Projekte von Initiativen sich wahrscheinlich vorerst nicht im Bereich

des eigentlichen CDM bewegen würden, da hier die Hürden durch die hohen Transaktionskosten zur Zeit noch sehr hoch sind. Günstige Möglichkeiten werden aber auf intermediären Ebenen wie beispielsweise im Bereich der freiwilligen Kompensation von Treibhausgasemissionen gesehen. Dazu müssten jedoch zunächst ein verlässlicher Projektstandard und eine zuverlässige Überwachungsstruktur geschaffen werden. Da es beim CDM Bemühungen um Vereinfachung gibt, könnten diese beiden Entwicklungslinien möglicherweise auf längere Sicht zusammenlaufen.

Weitere Informationen über den Diskussionsprozess und über das Treffen vom 16.09.04 sind im Internet unter <http://www.wupperinst.org/jiko> verfügbar.

WSI

---

### JIKO Test

## Additionality-Test in der Diskussion

**Eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Annahme eines CDM-Projekts ist die so genannte Zusätzlichkeit (*additionality*), also der Nachweis, dass das Projekt ohne den CDM nicht durchgeführt würde. Bisher wurde die Zusätzlichkeit von den ProjektentwicklerInnen weit gehend nach eigenen Maßstäben überprüft. Das CDM Executive Board will den Additionality-Test nun standardisieren. Dazu hat es eigene Vorschläge gemacht, die auf der Internetseite des Executive Board eingesehen und kommentiert werden konnten. Auch das Niederländische Umweltministerium (VROM), SenterNovem und die Weltbank haben einen Vorschlag zu einer übersichtlichen und einheitlichen Gestaltung des Tests verfasst. Auf seiner nächsten Sitzung will das Executive Board eine endgültige Fassung beschließen. JIKO Info vergleicht und analysiert die verschiedenen Vorschläge.**

Der Vorschlag des VROM/SenterNovem und der Weltbank war bereits im Frühjahr als Diskussionsbeitrag vorgelegt worden (JIKO Info berichtete). Auch wenn sich die verschiedenen Stufen der Tests in den beiden Texten unterscheiden, ähneln sie sich doch inhaltlich.

Beide Tests beginnen mit der Frage, wann mit der Durchführung der jeweiligen Projektaktivität begonnen wurde. Hintergrund ist, inwieweit Aktivitäten, die bereits vor dem eigentlichen Beginn des CDM begonnen wurden, nicht auch ohne den CDM durchgeführt worden wären. Fällt der Projektbeginn in einen Zeitraum nach dem 01.01.2000 und vor dem 31.12.2005, muss laut dem Text des Executive Board nachgewiesen werden, dass der Anreiz des CDM wesentlich zu der Entscheidung zum Projektstart beigetragen hat. Dies muss mit Hilfe von Dokumenten nachgewiesen werden, die einen offiziellen Charakter haben sollten und deren Authentizität überprüft werden kann.

Der zweite Schritt des Vorschlags von VROM et al. überprüft, ob die Projektaktivität auf direkten oder indirekten gesetzlichen Verpflichtungen beruht. Falls dies der Fall ist, gilt sie als nicht zusätzlich. Demgegenüber erfordert der Test des Executive Board, Alternativen zu der vorgeschlagenen Projektaktivität aufzuzeigen, einschließlich der Fortsetzung der gegenwärtigen Situation und der Durchführung des Projekts als nicht-CDM-Projekt. Die so identifizierten Alternativen werden dann darauf überprüft, ob sie mit den anwendbaren gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen übereinstimmen. Dabei wird auch in Betracht gezogen, inwieweit die Anforderungen auch tatsächlich in die Praxis umgesetzt werden. Wenn die vorgeschlagene Projektaktivität die einzige Alternative ist, die mit den bestehenden und tatsächlich umgesetzten staatlichen Vorgaben übereinstimmt, gilt sie als nicht zusätzlich.

Im dritten Schritt kann sowohl beim Vorschlag von VROM et al. als auch bei dem des Executive Board zwischen der Analyse von Investitionsbarrieren und der von anderen Barrieren gewählt werden.

VROM/Senter/World Bank	CDM Executive Board <sup>1</sup>
1. Ist mit der Durchführung der Projektaktivität bereits begonnen worden?	1. Startete die Projektaktivität nach dem 01. Januar 2000 und vor dem 31. Dezember 2005?
2. Basiert die Ausführung der Projektaktivität auf gesetzlichen Verpflichtungen?	2. Gibt es Alternativen, die derzeitigem Recht und gesetzlichen Verbindlichkeiten entsprechen?
3. a) Steht die Projektaktivität wirtschaftlichen oder finanziellen Barrieren gegenüber? b) Steht die Projektaktivität anderen Barrieren gegenüber?	3. a) Steht die Projektaktivität wirtschaftlichen oder finanziellen Barrieren gegenüber? b) Steht die Projektaktivität anderen Barrieren gegenüber?
4. Stellt die Projektaktivität eine verbreitete Anwendung dar?	4. Stellt die Projektaktivität eine verbreitete Anwendung dar?
	5. Wie wirkt sich die Registrierung als CDM-Projekt auf das Projekt aus?

1) Die Nummerierung der einzelnen Schritte wurde geändert, um die Schritte besser vergleichen zu können.

*Tabelle 1: Stufen der Vorschläge für einen konsolidierten Zusätzlichkeits-Test*

Die Investitionsanalyse folgt in beiden Fällen dem gleichen Muster (Schritt 3.a): Es wird unterschieden nach Projektaktivitäten, die

1. abgesehen von den Zertifikatseinnahmen keine Einnahmen abwerfen würden,
2. für die es plausible und im Maßstab vergleichbare Alternativen gibt,
3. für die es keine vergleichbaren Alternativen gibt.

Für den ersten Fall wird eine einfache Kostenanalyse vorgeschlagen. Im zweiten Fall müssen die verschiedenen Alternativen anhand eines Indikators wie beispielsweise der *Internal Rate of Return* verglichen und gezeigt werden, dass die vorgeschlagene Projektaktivität nicht die attraktivste Alternative ist. Im dritten Fall muss die Projektaktivität (wiederum etwa anhand der *Internal Rate of Return*) mit einem belastbaren Referenzwert (*benchmark*) verglichen und so gezeigt werden, dass das Projekt ohne den CDM

nicht attraktiv ist. Der Text des Executive Board fordert darüber hinaus eine Sensitivitätsanalyse, bei der die Schlüsselparameter variiert werden. Für alle Varianten muss die Analyse den Schluss unterstützen, dass die vorgeschlagene Projektaktivität ohne den CDM nicht attraktiv ist.

Alternativ zu der Investitionsanalyse können bei beiden Vorschlägen andere Barrieren betrachtet werden, beispielsweise ein Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften (Schritt 3.b). Die Existenz solcher Barrieren muss überprüfbar belegt werden. Es ist nachzuweisen, dass sie die Durchführung des Projektes verhindern würden, wenn es nicht als CDM-Projekt registriert würde. Der Text des Executive Board fordert darüber hinaus den Nachweis, dass zumindest eine Alternative zu der vorgeschlagenen Projektaktivität nicht von diesen Barrieren verhindert würde.

Schritt vier besteht bei beiden Vorschlägen aus dem so genannten *Common Practice Test*. Hier muss dargelegt werden, dass die angestrebte Projektaktivität in der jeweiligen Region nicht bereits Gang und Gäbe ist. Denn wäre dem so, ließe sich dieses Projekt auch ohne den CDM durchführen, und der Zusätzlichkeits-Test wäre nicht bestanden. Es bleibt allerdings sehr vage, was genau unter *common practice* zu verstehen ist.

Der letzte Schritt im Text des Executive Board besteht darin, den Einfluss des CDM auf das Projekt aufzuzeigen und zu erläutern, wie der CDM dazu führt, dass die identifizierten Barrieren überwunden werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der derzeitige Text des Executive Board deutlich umfassender und strikter ist als der von VROM et al. Die Resonanz war sehr gemischt. Einige Kommentatoren wie die NGOs oder das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv begrüßten die Stringenz des vom Executive Board entwickelten Tests, die sie in Teilen sogar noch verstärken wollen. Das VROM, die Weltbank oder die *International Emissions Trading Association* (IETA) bezweifelten den Sinn einiger der Elemente; sie befürchteten eine Überforderung der ProjektentwicklerInnen. Es bleibt abzuwarten, wie der endgültige Text als Ergebnis dieses Tauziehens aussehen wird. Den ProjektentwicklerInnen wird es aber weiterhin möglich sein, eigene Verfahren zur Überprüfung der Zusätzlichkeit zu entwickeln, wenn sie dies für angemessen halten.

In jedem Fall bedarf der Text in einigen Punkten noch der Klarstellung. So ist beispielsweise unklar, was es heißt, wenn von „offiziellen und nachprüfbaren Dokumenten“ gesprochen wird. Auch ist fraglich, ob dieser Test für alle CDM-Projekte gelten soll, da für Kleinprojekte (*CDM Small Scale*) im Allgemeinen ein vereinfachtes Verfahren gilt. Für dieses Verfahren sind bereits Kriterien für die Überprüfung der Zusätzlichkeit beschlossen worden.

Der Vorschlag von VROM et al. ist abrufbar unter:

<http://www.senter.nl/asp/page.asp?id=i000008&alias=erupt>

Der Text des Executive Board einschließlich der eingereichten Kommentare kann eingesehen werden unter:

<http://cdm.unfccc.int/methodologies/inputadditionality/index.html>

MB/WS

---

## JIKO aktuell

### Ji-Tender sucht Klimaschutzprojekte im Ostseeraum

**Ein Zusammenschluss von Ostseeanrainerstaaten hat am 16.9.2004 zur Einreichung von Ji-Projektvorschlägen im Ostseeraum aufgerufen. Der aufgelegte Fonds, die so genannte Testing Ground Facility, hat derzeit ein Volumen von 10 Millionen Euro. Gesucht werden Projekte vor allem aus Polen, den drei baltischen Staaten und Russland.**

Die *Testing Ground Facility* (TGF) wird von den skandinavischen Staaten und Deutschland getragen. Grundlage der Zusammenarbeit ist ein multilaterales Regierungsabkommen, das die Entwicklung einer Testregion für Ji-Projekte im Ostseeraum vorsieht. Ziel ist es, die Durchführung von Ji-Projekten schon vor 2008 (dem Jahr, in dem erstmals Ji-Emissionszertifikate generiert werden können) zu ermöglichen.

Die TGF wird von der *Nordic Environment Finance Cooperation* (NEFCO) verwaltet. Nähere Einzelheiten zum Projektvorschlagsverfahren lagen bei Redaktionsschluss noch



*Windkraftprojekte gehören zu den teilnahmeberechtigten Projekttypen der Testing Ground Facility.*

nicht vor. Die Kontaktaufnahme mit der NEFCO ist über die Website [www.nefco.fi](http://www.nefco.fi) möglich. Hintergrundinformationen, Dokumente und das JI-Handbuch zum *Testing Ground* können unter [www.cbss.st/basrec/documents/climatechange](http://www.cbss.st/basrec/documents/climatechange) abgerufen werden.

*TF*

## JIKO aktuell

# Russland und Deutschland entwickeln Portfolio möglicher JI-Projekte

**Das Bundesumweltministerium hat ein Kooperationsprojekt zur Förderung des russischen JI-Potenzials gestartet. Ziel ist es, eine Übersicht möglicher JI-Projekte in Russland zu erstellen und die Entwicklung russischer JI-Strukturen zu fördern. Auftragnehmer auf deutscher Seite ist die Deutsche Energieagentur (dena), die das Projekt zusammen mit dem russischen *JI-Committee* durchführt.**

Auf russischer Seite gibt es trotz der sich hinauszögernden Ratifikation des Kyoto-Protokolls eine Vielzahl von Unternehmen und kommunalen Verwaltungen, die Interesse an der Durchführung von JI-Projekten haben. Um die Bedingungen für potenzielle gemeinsame Klimaschutzprojekte zu verbessern, hatten das Bundesumweltministerium (BMU) und das russische JI-Committee im Mai ein Kooperationsabkommen geschlossen (JIKO Info berichtete). Das jetzt begonnene Projekt soll zur Schaffung eines Angebotsmarktes für JI-Projekte beitragen. Dadurch soll es deutschen Unternehmen erleichtert werden, Emissionszertifikate zu erwerben, die sie im EU-Emissionshandel nutzen können.

Das Projekt gliedert sich in vier Arbeitsschritte, die zum Teil zeitlich parallel verlaufen:

1. Auswertung der Erfahrungen von Projekteignern und -entwicklern in Russland, um geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln.
2. Entwicklung einer Bewertungsmatrix für deutsch-russische JI-Projekte. Dazu werden die zu erwartenden Genehmigungskriterien der russischen Behörden recherchiert, abgestimmt und mit den Kriterien des BMU abgeglichen.
3. Erstellung des Projektportfolios. Russische Unternehmen werden zur Abgabe von Projektbeschreibungen (Kurzdokumentation des deutschen JI-Leitfadens) eingeladen, die nach einem standardisierten, international üblichen Kriterienkatalog auf Plausibilität vorgeprüft und aufbereitet

werden. Die vorgeprüften Projekte werden zur Genehmigung zwischen BMU und den relevanten russischen Ministerien und Behörden abgestimmt.

4. Erstellen einer Gliederung für ein russisches JI-Handbuch.

Zusätzlich wird eine Informationsveranstaltung für potenzielle russische Projektentwickler und die zuständigen Behörden in Moskau durchgeführt. Dort sollen Unternehmen über die im Rahmen des Projektes angebotenen Möglichkeiten informiert und relevante Partner frühzeitig eingebunden werden.

Als Ergebnis soll eine Liste mit mindestens 10 vorgeprüften potenziellen deutsch-russischen JI-Projekten erstellt werden, die deutschen Investoren angeboten werden sollen. Außerdem ist geplant, einen Katalog mit Genehmigungskriterien für JI-Projekte in Russland zusammenzustellen, der mit den zuständigen deutschen und russischen Behörden abgestimmt ist.

Ansprechpartnerin für dieses Vorhaben in der Deutschen Energieagentur ist Frau Dr. Petra Opitz (E-Mail: [opitz@deutsche-energie-agentur.de](mailto:opitz@deutsche-energie-agentur.de)); im BMU ist Herr Thomas Forth (E-Mail: [Thomas.Forth@bmu.bund.de](mailto:Thomas.Forth@bmu.bund.de)) zuständig.

TF

## JIKO Nachrichten

### **JI & CDM-Workshop bringt MarktteilnehmerInnen norddeutscher Länder zusammen**

Die Innovationsstiftung Schleswig-Holstein, die Umweltministerien sowie die Wirtschaftsvertreter der norddeutschen Länder laden die vom Thema betroffenen MarktteilnehmerInnen zu einer ganztägigen Veranstaltung am 1. November 2004 nach Hamburg ein. Ziel des Workshops ist es, Unternehmen des Emissionshandels, ProjektentwicklerInnen, Beratungsfirmen sowie Banken über die projektbasierten Mechanismen zu informieren und die verschiedenen AkteurInnen in den Nordländern zusammenzuführen. Informationsmaterial kann per E-Mail an [emissionshandel@essh.de](mailto:emissionshandel@essh.de) angefordert werden.

---

### **CDM Centres of Excellence**

Die Beratungsunternehmen Ecofys und EcoSecurities bauen ein Netzwerk von *Centres of Excellence* für den CDM auf. Die Zentren sollen in erster Linie die Entwicklung und Durchführung von Kleinprojekten (*Small Scale CDM Projects*) fördern. Zunächst entstehen Zentren in Indien und Südafrika, für die Zukunft sind weitere Projekte in Entwicklungsländern geplant. Die Maßnahme wird vom britischen *Foreign and Commonwealth Office* finanziell unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter [www.kyotoexperts.com/cdm](http://www.kyotoexperts.com/cdm).

---

### **WissenschaftlerInnen diskutieren Klimapolitik nach 2012**

Das Wuppertal Institut lädt zu einer Diskussionsveranstaltung am 16. November 2004 zum Thema „Internationale Klimapolitik nach 2012: Herausforderungen für Politikberatung und Forschung“ ein. Auf dem Workshop werden ExpertInnen aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über die Fortentwicklung des Klimaregimes diskutieren. Ziel der Veranstaltung ist es, zukünftige Aufgabenstellungen für Politikberatung und Forschung herauszuarbeiten. Nähere Informationen können per E-Mail an [jiko@wupperinst.org](mailto:jiko@wupperinst.org) erfragt werden.

## Impressum

**Herausgeber:** Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Döppersberg 19, 42103 Wuppertal

**Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Wolfgang Irrek, Forschungsgruppe Energie-, Verkehrs- und Klimapolitik, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH, Tel. 0202-2492-164

**Redaktion:** Wolfgang Sterk (WSt), Thomas Forth (TF), Maike Bunse (MB), Christof Arens (Schlussredaktion)

**Bezug:** JIKO Info wird ausschließlich elektronisch versandt. Die Aufnahme in den Verteiler ist kostenlos.

### **Bezugsadresse im Internet:**

<http://www.wupperinst.org/Projekte/Klima/JIKO-Info/1078-formular.html>

**Layout:** in\_form, Wuppertal

JIKO Info informiert über aktuelle Entwicklungen im Politikfeld „projektbasierte Mechanismen in Deutschland“. Der Newsletter wird im Rahmen des Projektes „JIKO – Entwicklungsphase 2002 – 2004“ am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH ([www.wupperinst.org/jiko](http://www.wupperinst.org/jiko)) erstellt. Die Redaktion arbeitet unabhängig von der JI-Koordinierungsstelle im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

JIKO Info erscheint vierteljährlich und in Sonderausgaben.